

Die Rinde
des Menschen
in der Natur
und in der
Kunst



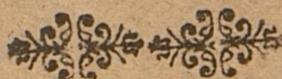
Sammelband

V 115



⁴
NOVA MIRABILIA,

Oder

 **N**  **eue**  **Leitung**

Aus dem

F. G. F. U. R.

Worinnen die gewisse eigentliche Beschaffenheit und
jetziger Zustand des Segens-Feuers / wie auch der vor-
treffliche Nutzen der Seel-messen / Weihe-Wassers /
Ablasses / letzter Selung und dergleichen herrlichen
und köstlichen Sachen mehr / gründlich
und richtig beschrieben wird.

Allen eiffrig Römisch-Catholischen zu
sonderbahrem Gefallen / auch nothwendigen und hoch-
tröstlichen Nachricht geoffenbahret / und durch den Druck
an Tag gegeben und mitgetheilet

Von

Theophilum Anti-Papium,
Paar-Süßer Ordens.



Im Jahr M. DC. LXIIX.

g. K. 5. 3300

NOVA MIRABILIA

ALPHABETUM

ALPHABETUM

ALPHABETUM

ALPHABETUM

ALPHABETUM

ALPHABETUM

ALPHABETUM





Neue Zeitung aus dem Feg-Feuer.

Als mich neulich einige Gemüths-
 Unruhe die ganze Nacht Schlaf-
 los hielt/ und meine Gedancken
 in alle Theil der Welt zerstreuet
 waren/ fiel mir unter andern eine
 Predigt/ welche ich voriges Tages
 von Pater N. gehört hatte von der
 Beschaffenheit des Feg-Feuers.
 Weil ich denn nun/ die Wahrheit zu
 bekennen/ solchen Glaubens Artickul/
 (welcher doch außer Zweifel/ einer
 von den Vornehmsten in der ganzen
 Römisch Catholischen Religion ist/
 als auff welchem sich die andern
 von dem Ablass/ Seelen-Messe/ und
 dergleichen mehr/ einzig gründen/)
 niemahls recht hatte glauben können/
 angesehen/ er mir nicht viel wahr-
 häfftiger vorkam/ als des Virgilio
 Elyfische Felder und Tantalischer
 Höllen-Strohm/ und nur ein bloß
 Ens Rationis und Idea Platonica
 zu seyn/ schiene/ fieng ich deswegen
 alle Heiligen ganz ernstlich und
 andächtig an zu bitten/ daß sie mir
 doch solches wolten offenbahren/
 und mich nicht lenger in Zweifel
 stecken lassen/ absonderlich gelobte
 ich Sanct Petern/ welcher/ als der
 Himmels Pfortner/ es/ meiner Mey-
 nung

A ij

nung nach / doch am besten wissen würde / so viel Wachs-
 Liechter auffzustecken / als Tage im Jahr sind. Was ge-
 schiehet? Munera crede mihi, placant hominesqve Deos:
 qve, das befandt ich damahls auch. Und was solten wohl
 die lieben Heiligen / so vieler Wachs-Lichter wegen nicht
 thun? Gläube ich doch / daß sie derselben nicht entbehren
 können / denn / wenn das wäre so würde man ja nicht mit
 solchen grossen Ernst und Eifer / Ihnen zu Gefallen / täg-
 lich so viel anzünden. Aber weiter zur Sache! Ich hatte
 kaum solche Worte außgeredet / da sahe ich einen alten
 Mann mit einem gülden Schlüssel zu mir herein kommen:
 Ich erschrock Anfangs über alle massen sehr / erholte mich
 doch bald wieder / und gedachte / es würde gewiß Sanct
 Petrus seyn / welcher mich meiner Bitte würde gewehren /
 und gewisse Nachricht von der Beschaffenheit des 3eg-Feu-
 ers mittheilen wollen. Er aber wandte sich mit einem ernst-
 lichen und ganz zornigen Gesichte zu mir / und fieng an
 mich mit hefftigen Worten zu straffen / daß ich dieses Ar-
 tickuls wegen noch hätte wollen zweiffeln / und nicht viel-
 mehr seinem Nachfolger / dem Pabste zu Rom / hierin-
 nen Glauben geben / als welcher ja nicht irren könnte / (und
 wie sollte er irren können? Die Kerl / die Ihn vom Vatica-
 no in der Procession auff der Sänffte nach der Peters
 Kirchen zutragen / wissen jaden Weg wohl / reitet Er aber
 so hat Er doch schon andere bey sich / die voran reiten /
 also / daß er nicht irren kan / Er fahre gleich / oder reite.)
 Als ich mich nun hierauff demüthiglich entschuldigte / und
 um Vergebung solches groben Verbrechens bate / sprach
 Er mir wieder freundlich zu / und verhieß mir / daß weil
 ich Ihm so viel Wachs-Lichter gelobet hätte er mich die
 Be.

Aus dem Fegfeuer.

Beschaffenheit des Feg-Feuers selbst persöhnlich wolte erfahren lassen / doch zwar nicht eben meinetwegen / sondern vornehmlich darumb / weil nicht alleine ich / sondern noch neben mir viel Tausend andere Christen / nicht allein unter den Lutheranern und Calvinisten / sondern auch mitten im Pabsthum / und zwar in Italien und Hispanien selbst an der Wahrheit dieses hochwichtigen Artikuls zweiffelten. Nun wäre aber leichtlich zu gedencken / siel dieser Artikul / so sielen die Seel-Messe also bald zugleich mit / siel aber die / so sielen auch der Mönche ihre dicke Bäuche / und würden verschmelzen / wie Väter von der Sonnen: So würden denn die Herren Jesuiter / an statt ihrer herrlichen Collegien und prächtigen Pallästen kaum in geringen Stroh-Hütten wohnen können / und Saccum pernaccum das Miserere mei und date pauperibus vor den Thüren singen müssen: Summa Summarum, es würde mit dem ganzen Stande der Religiosen heissen: Irus & est subito, qui modò Croesus erat. Wäre demnach hoch von nöthen / daß dieser sehr wichtiger Glaubens - Artikul von dem Feg-Feuer durch ein neues Wunder - Werk (derer doch mehr im Pabsthum zu finden sind / als Mücken in Hundes-Tagen / besiehe dabon die andere Epist. an die Thessal. Cap. 2. v. 9. & seqq.) widerumb bestätigt würde. Dero-wegen solte meine Seele eine Zeitlang von dem Körper durch eine sonderliche Entzückung geschieden / und mit Paß - und Repaß versehen / eine Reise nach dem Feg-Feuer zu thun / und dasselbe eigentlich in Augenschein zu nehmen / alsdenn solte ich / was ich daselbst würde sehen und hören / nochmahls denen sämptlichen Römisch-Catho-
lischen

Neue Zeitung

6

lischen zum gewissen Nachricht durch den öffentliche Druck mittheilen.

Aber: Was lachet Ihr Käser? Meynet Ihr etwan / daß es nicht wahr sey? Doch Ihr möcht es glauben oder nicht / meine Glaubens = Genossen / als welche wohl viel ungläublichere Legenden glauben können / (ich hätte bald Lügen gesagt /) werden mir solches zu Gefallen auch leichte glauben / und bin Ich der gewissen Hoffnung / daß dieses mit mir vorgegangene Wunder = Werk bald von den Mönchen auff allen Cankeln wird heraus gestrichen / und der Artickul des Feg = Feuers damit bekräftiget werden. Aber zum Text! Ich war des Erbietens nicht sonderlich froh / und hätte lieber gesehen / daß man mich mit dieser Reise verschonet hätte / angesehen / mir der Weg nicht allerdings sicher vorkam; Aber es half nichts / Ich mußte fort: Doch wurde ich mit einer Päpstlichen Bulle von dem jetzt regierenden Servo Servorum gestellet / versehen / in welcher allen Teuffeln bey dem Bann und der Päpstlichen Bnignade verbotten war / mir auff keinerley Weise und Wege auff solcher Reise verhinckerlich zu seyn / sondern frey und sicher paß und repassiren zu lassen. Nun weiß ich nicht / wie mir geschah / so bald ich nun den Paß weg hatte / da flohe meine Seele in einem Augenblick zum Körper heraus / und ich wuste selber nicht / wo sie hinkam / gleichwol dächte mich / als wenn ich immer durch die Erde durchführe / und zu derselben Centro oder Mittel = Punct gelangete / und zwar / wie ich nachmals erfuhr / hatte mir solche Meynung nicht gefehlet. Wie ich nun bald hinzu kam / und fast bey der Thür des Feg = Feuers war / fand ich einen schwarzen schmutzigen Teuffel auff der Schildwache stehen / und Toback schmauchen /

Aus dem Fegfeuer.

7

chen/ (ich halte / es mußte ein Soldaten=Teuffel seyn/) der
 rieff mich und fragte: Wer da? Ich antwortete: Gut
 Freund! Da fieng er an zu lachen / und sagte: Du guter
 Kauß / wirst gewiß erst von der Welt herunter kommen/
 und die Beschaffenheit dieser Orter noch nicht wissen;
 Hier ist die Freundschaft gar schlecht/ Wir wissen hier
 von keinen guten Freunden. Aber wo willst du denn zu?
 Ich antwortete: Nach dem Fegfeuer. Als er das hörete/
 trat er näher zu mir / und sahe mich recht eigentlich an /
 schüttelte den Kopff / und sprach mit Lachen: O nein du
 guter Kerl so gut wird dir nicht werden! Du bist un-
 gebeicht gestorben / und hast auch die letzte Belung nicht
 empfangen / du kanst nicht ins Fegfeuer kommen. Siehe
 da besser drunten ist ein andere Thür/ (zeigte mir hiermit
 den Eingang zur Höllen/) da gehe / sprach er / hienein/ da
 wird dir dein Quartier schon bestellet werden. Mir wur-
 de über alle massen bange über solcher Rede/ und gedachte;
 Wenn nun vielleicht dein Paß oder die Päpstliche Bulle
 hier nicht möchte angenommen werden/ oder vielleicht ein
 Theil Teuffel auch vom Pabste abgefallen und zu Resern
 geworden seyn/ so würde ja Elend seine Trummel schlagen.
 Doch faste ich wieder ein Herk. und stellte mich viel trozi-
 ger als ich war / und wante mich demnach zu ihm/ und
 sprach Holla/sachte! Da wollen wir nicht hin! Hier ha-
 be ich eine Bulle von der Päpstlichen Heiligkeit/nimb die
 nur hin / und liese sie/so wirst du wol sehen/ was mein Ge-
 werbe hier sey. Es war aber gar ein ungelehrter Teuffel/
 und verstunde kein Latein / mußte ich also bey einer guten
 Stunde warten / biß ein anderer heraus kam / denselben
 gabe ich die Bulle zu lesen: Sobald sie derselbe gelesen
 hatte/ machte er einen höfflichen Reverenz/ und bat mich
 mit



mit vielen Complementen mit hinein in das Fegfeuer zu spazieren/ Rieff auch alsobald eine von denen darinn wohnenden Seelen/ und befahl ihr/ mich hinein zu führen, und mir alle Gelegenheit zu zeigen / damit ich nach gnugsamer Beschauung der merckwürdigsten Sachen meine Reise unbehindert nach der Welt zurücke nehmen könnte. Also wanderten wir beide mit einander fort. Wie wir nun nahe bey die Thür kamen/ wurde ich eines grossen starken Strohms gewahr/ welcher von obenwärts herunter flosse / und ein gar schwarzes / dickes und trübes Wasser führete. Ich wunderte mich / daß dieser Orten solte so viel Wasser zu finden seyn / fragte deswegen die Seele / die bey mir war: Was doch das vor ein Wasser wäre / und wo es herkäme? Die gab mir zur Antwort. Es wäre der Fluß/ welchen die alten Heydnischen Poëten mit dem Nahmen Lethe, Styx, Phlegeton, Acheruns und dergleichen belegen haben / und käme von der Welt herunter geflossen: Er entspränge aber von dem Weih-Wasser/ welches eine solche verborgene innerliche Krafft und Wirkung bey sich hätte / daß es durch den Erdboden durchdränge/ an einem Orte sich zusammen samlete / und also diesen Fluß machte. Er wäre aber darumb so schwarz und trübe/ weil er die Sünden der Römisch Catholischen bey sich führete: Denn / wenn sich dieselben mit besprengten/ so wäsche das Weih Wasser alle ihre Sünde ab / und führete sie mit sich nach dem Fegfeuer zu/ daselbsten würde es in sonderliche grosse Gruben aufgefangen/ und zum täglichen Gebrauch / dabon hernachmals soll gemeldet werden / behalten. Unter solchem Gespräch waren wir zu der Thür des Feg-Feuers gekommen.

Auß dem Fegfeuer:

9

Als wir nun hinein giengen/ stund ich vor Verwunderung stille/ sperrete Maul und Augen auff/ und wuste nicht/ was ich am ersten beschauen solte. Und gewiß/ wenn ichs euch alles erzehlen solte/ was da Wunderliches zu sehen sey/ so würde es mir verdrißlich fallen zu schreiben/ und euch zu lesen/ wil derowegen nur ihunder der merckwürdigsten Sachen und zwar mit wenigen/ gedencken:

Das Feg- Feuer ist ein grosser weitläufftiger Platz/ eine gute Deutsche Meile lang und breit/ gerade ins viereckigte/ und stehet gleich mitten über der Höllen/ also/ daß die Hölle gerade darunter ist; Die Wände sind groß und hoch/ doch nur von Papier/ Ihr müßt aber nicht meinen/ daß es nur so schlecht Papier sey/ wie wir gebrauchen/ Nein/ fürwahr/ Es sind andere Sachen! Sie sind von nichts anders/ als von lauter Päßtlichen Decreten/ (Cy/ey/ Decreten wolt ich sagen/ doch man kan sich leicht versprechen/) ingleichen von Päßtlichen Bullen/ Ablass- Brieffen/ Lügenden/ und andern mit dergleichen herrlichen/ raren und köstlichen Materien angefülletem Papiere auffgerichtet. Denn wie wolte es auch sonst möglich seyn/ daß es halten/ und eine solchemächtige grosse Hitze aufstehen könnte? Angesehen es nicht allein gerade über der Höllen stehet/ sondern auch auff allen Seiten rings herumb mit Höllischen Flammen umbgeben/ und dadurch geheiket wird: Der Bettel were schon längst angangen/ und vom Höllischen Feuer verbrant/ also/ daß Fegfeuer und Hölle eine Brähe und ein Praß geworden wäre/ wenn es nicht die Wichtigkeit dieser überaus schäßbaren Sachen verhindert und auffgehalten hätten. Inwendig hatte es fast

W

die

die Gestalt einer Bad-Stuben/ und war mit Schwis-
 Bäncken an allen Seiten herumb besetzt/ deren immer
 eine hinter und über der andern stunde/ biß ganz oben an
 den Boden hinan/ fast in Gestalt eines Amphi-Thea-
 tri. Auff der lincken Seiten/ wenn man hineinging/ und
 denn auch an der Seiten nach der Thür zu/ da sassen die
 Weltlichen Stände/ und zwar/ je vornehmer sie waren/
 je höher sassen sie auch/ auff den untersten Bäncken aber
 sassen die Bauren und andere auß den gemeinsten Pöbel.
 Auff der Andern sassen die Handwercks Leute. Auf der
 Dritten die Künstler/ Kramer/ Kaufleute und derglei-
 chen. Auf der Vierdten die Richter/ Raths Herren und
 Bürgermeister. Auff der Fünfften die Edelleute/ Docto-
 res und Raths Herren in grossen Reichs Städten/ und
 also weiter nach Standes Gebühr/ immer einer höher
 denn der andere. Auff der rechten Seiten/ wie auch auf
 der Seiten gegen der Thür über/ sassen die Herren Geist-
 lichen/ nemlich/ Mönche/ Pfaffen/ Aepste/ Nonnen/ Aep-
 tissinnen/ Prälaten/ Thum Herren/ und in Summa/
 daß ichs kurz mache/ der ganze geschorne und geschmier-
 te Hauffe miteinander in ungläublicher Menge/ und
 zwar in gleichmässiger Ordnung/ wie die Weltlichen/
 nach Standes Gebühr/ immer einer über den andern.
 Diß aber war hiebey merckwürdig/ daß die Dominica-
 ner und Franciscaner so weit von einander geschieden
 waren/ daß sie auch kaum einander sehen/ viel weniger
 Sprache zusammen halten kundten/ und zwar auß der
 Uhrsache: Weil sie sich auff der Welt niemals wol kön-
 nen miteinander vertragen/ sondern immer streitig sind/
 also stunde man in Furchten/ sie möchten auch im Fegfeu-
 er einander in die Haar fallen/ und also einen grossen
 Lärm

auff dem Fegfeuer.

II

Ern anrichten/solchem Unheil nun vorzukommen / sind sie also weit von einander gequartieret worden. Ich sahe alles mit sonderbahrer Bestürzung an/und nam mich insonderheit nicht wenig wunder/ daß ich einen so grossen Hauffen/ und fast viel grössere Anzahl der also genanten Geislichen / oder Clericorum als Weltlichen/ daselbst sahe/da ich doch niemahls anders hatte gemeinet/ als würden derselben wenig/oder auch gar keine / an solchem Orte anzutreffen und zu finden seyn/ Sondern sie würden vielmehr wegen Ihrer vielfältigen guten Wercke: Wegen Ihres Fastens/Kasteyens/Peitschens/ Züchtigens; Wegen oftmahliger Enthaltung des Fleisch Essens; Wegen ihres stetigen singens/schreyens/blöckens/ Messhaltens/und weiter wegen so vieler Hundert Tausend gesprochenen Vater noster und Ave Maria: Ja wegen Ihrer ernstlichen Gelübden/ und so fest und steiff gehaltener keuschen Jungfrauschaft/(wie sie denn deswegen sonderlich berühmt sind/ und auch die Exempel gnungsam bezeugen/) und insonderheit umb Ihrer Operum Supererogationis willen/ (die sie noch Gott dem Herrn gleichsam zur Zugabe und Uebermasse zugeben/ und andern umb Geld verkauffen können/) dessentwegen/sage ich/hätte ich gemeynet/ sie würden alsobald von Mund auff gen Himmel fahren/ aber weit gefehlet! Hinter sich tragen die Sauren die Spiesse/ und neben umb gehet auch ein Weg!

Das Meinen trägt uns offft! Dis was uns scheint zu seyn/

So weiß als sonst der Schnee/ so glatt als Helffenbein/

B ij

III



Ist mehr als Kohlen-schwarz / und schärffer
anzufühlen /

Als Irgels- / Stacheln sind.

Gleichwol habe ich die rechte Uhrsache desselben nicht erfahren können / ist auch meinem Verstande zu hoch entessen / solchen nachzusinnen / stelle es derowegen denen Herren P. P. Jesuitis anheim / ihm weitläufftiger nachzuforschen / und die eigentliche Uhrsache desselben zu ergründen. Solte aber solches auch nicht geschehen können / wird es entweder an Päpstliche Heiligkeit gelangen müssen / hierinnen einen Ausspruch zu thun / oder aber / welches ich wol vor das nöthigste achte / so wird deswegen ein Concilium müssen zusammen gefordert werden / auf dessen unwandelbahren Schluß es nachmals beruhe / welches die wahre und gründliche Uhrsache sey / daß diese fast heilige Leute auch noch im Fegfeuer müssen gequälet werden / wird sich auch der großgünstige Leser mit mir bis dahin gedulden müssen ; Wer aber nicht warten kan / der lauffe nach Rom / vielleicht dürffte er auch daselbst Bescheid erlangen.

Ich sehe es Euch an der Nasen an / Ihr Herren / daß Ihr euch über alle Dinge sehr verwundert / und es eines Theils auch wol kaum glauben wollet : Aber ich will Euch noch wol was anders sagen / das euch viel wunderbarer vorkömen wird / und ist doch gleichwol wahr :
**Der Pabst selbst sitzt mit im Feg-
Feuer.**

Hier

Aus dem Fegfeuer. 13

Hier wird manchem die Butter vom Brodte fallen/ und von Schrecken nicht wissen/ ob er Er oder Sie heisse; Ja es wird mancher in Verzweiffelung gerathen/ und also gedencken: Sibt der Pabst im Fegfeuer/ der allen andern drauß helfen kan: Der den Teuffeln kan gebieten/ daß sie Ihm müssen zu Gehorsam stehen: Der die Schlüssel zum Himmel/ zur Hölle und zum Fegfeuer hat/ und auff und zuschliessen kan/ wem und wenn er will? Ey! Ey! Sibt der im Fegfeuer. Wie wil es denn dir armen Teuffel ergehen? Aber/ wie dem allen/ Ihr möcht dabon sagen/ was Ihr wolt/ Ich kan nicht davor/es ist gleichwol war. Fragst du aber: Was macht er denn drinnen? Wird er auch gequälet wie die andern Seelen? Das weiß ich zwar nicht. Allein/was ich gehöret und gesehen habe/ daß will ich sagen: Oben zu oberst in dem Fegfeuer/ über die andern alle/ war ein grosser Stuhl/ auff demselben saß ein Pabst in eben solchem Habit und Kleidung/wie in der Offenbahrung Johannis am 17. v. 1. seqq. beschrieben wird. Als ich nun solchen ersah/erschrack ich selber nicht ein wenig/weil ich mich seiner an diesem Orte nicht vermuhlet hätte/ fragte deßwegen die Seele/ die mich hatte hinein geführet: Wie doch das käme/ daß der Pabst im Fegfeuer säße? Die gab mir hierauff diesen Bericht: So wenig/ sagte sie/ als die Kirche auf der Welt ohne ein sichtbarliches Haupt seyn kan/ so wenig können auch desselben die Seelen im Fegfeuer entbehren: Denn/weil eine so grosse Menge von allerhand Nationen und unterschiedlichen Ständen sich hier befinden/ so würde es eine grosse Verwirrung und Unordnung geben/ auch viel Streit täglich vorkommen/ Ja/ es würde eine grössere Unordnung

B. iij.

seyn//



seyn/als in der Höllen selbst/ wenn nicht ein sonderliches Haupt über sie alle wäre/ dessen Ansehen sie fürchten müßten/ und der durch seinen Befehl alles in richtiger Ordnung hielte. Weil nun hierzu niemand tüchtiger könnte gefunden werden/ als eben derjenige/ der das Haupt der Kirchen auff der Welt wäre gewesen/ als wäre es also berordnet/ daß derselbe auch das Haupt im Fegfeuer sey/ damit also alles richtig und erbar ohne einzige Verwirrung zugehe. Scilicet is Superis labor est, hæc cura quiæctos sollicitat! Es kan auch/ sagte sie weiter/ keiner ehe daraus erlöset werden/ biß sein Nachfolger im Päpstlichen Stuhl sterbe/ sondern muß so lange als derselbe noch lebet/ drinnen bleiben/ damit nicht etwan in Abwesen des Haupts einige Unrichtigkeit vorlauffe.

Aber siehe da! Hatte ich doch das Beste bald vergesssen! Wie ich mich so überall umbsehe/ und alles genau in Augenschein nehme/ kundte ich doch nirgends/ welches mich trefflich Wunder nahm/ keinen Jesuiten antreffen. Ich sahe mich überall umb/ ich kuckte in alle Winkel/ ich sahe auff und nieder/ kein Jesuiter war zu sehen oder zu hören. Endlich fragte ich die oft = erwehnte Seele: Ob denn keine Jesuiter im Fegfeuer wären? Oja! Sagte sie/ mehr als uns lieb ist/ komm nur mit mir/ ich wil dir sie zeigen. Hierauff führte sie mich recht in die Mitte des Fegfeuers/ da war ein gewaltiges grosses Loch gerade über der Höllen/ dasselbe war an statt eines Luft = Loches/ durch welches die Hitze und Dünste aus der Höllen hinauff in das Fegfeuer stiegen/ und dasselbe gleich wie eine Bad Stube erwärmten/ doch mit einer viel grössern und unerträglichen Hitze. Umb dieses Loch rings herum war es ganz dick voll von Jesuiten/ und krummelte
und

Aus dem Fegfeuer.

Es
und wimmelte so schwarz untereinander / das kaum ei-
ner vor den andern Raum hatte zu sitzen. Es ist Ihnen
aber dieser Ort vor allen andern aus einer sonderbaren
Begnadigung ihrer treuen Dienste / die sie der Römi-
schen Kirchen erweisen / eingeräumet worden / davon her-
nach soll gemeldet werden.

Von hier ging ich weiter fort / und kam zu einer gros-
sen / weiten und breiten Gruben / in dieselbige wurde das
Wasser aus dem Stroh / dessen oben gedacht ist / durch
sonderliche Röhren geleitet / und fließt von dar weiter ab-
wärts hinunter in die Hölle. Wozu es nun daselbst
gebraucht wird / ob der Teuffel seine Mutter darinnen
badet / oder was er sonst damit macht / kan ich eigentlich
nicht wissen / will deswegen nur alleine melden / wozu es
im Fegfeuer gebraucht wird. Dieses Wasser / wie schon
gesagt / entspringet von dem Weih = Wasser / und wie
solches auff der Welt eine solche Krafft hat / daß es den
Leib von Sünden abwaschen und weyhen oder heiligen
kan / also behält es eben solche Krafft auch im Fegfeuer /
(in der Hölle aber / halte ich / werde sich die Krafft ver-
lieren /) daß es nemlich die Seelen von Sünden abwas-
schen und reinigen kan. Solches aber gehet so zu: Es
sind eine grosse Anzahl Teuffel allein darzu bestellet / daß
sie zu gewissen Stunden die Seelen! wenn sie vorher erst
wol geschwizet haben / in dasselbige Wasser tauchen /
und rein darinnen abwaschen / so lange / bis sie von
ihren Sünden gänzlich gereiniget / endlich durch
die Hülffe der Seel = Messen aus dem Fegfeuer
wieder erlöset werden. Sie gebrauchen sich auch
hierzuhin einer sonderbaren Seiffe / welche von eben sol-
cher

cher Kraft und Wirkung ist / und wird auch von gleich-
mässig-köstlicher Materia zubereitet: Denn sie wird
gemacht von dem Chrysem der Mönche / in gleichen
von dem Oele / damit man die Sterbenden pflegt zu
schmierem / welches man die letzte Oelung nennet. Es ist
nicht zu sagen / wie schön rein und sauber die Seelen
hierbon werden. Seyd demnach Ihr Römisch-Ca-
tholischen / so wol das Weih-Wasser / als auch die letzte
Schmierung / und die andere Quacksalberer mit einan-
der hoch zu halten / und vor allen dingen zu gebrauchen /
weil es noch euren Seelen einmahl im Fegfeuer kan zu
Nutz kommen / und ohne welches sie schwerlich aus dem-
selben können erlöset werden / vermahnet.

Daß ich nun wieder auff meine Erzählung komme /
so wurde mir weiter eine grosse Leiter gezeiget / dieselbe
stunde gerade über das Rauch-Loch / umb welches die
Jesuiten herum gequartieret waren / und reichte mit der
Spitze oben zum Schorsteine oder Feuer-Öffe des Fe-
gefeuers hinauß. (NB. Es ist aber nicht die Jacobs-Lei-
ter / sondern die Leiter / die S. Franciscus einmahl im
Traume soll gesehen haben /) auf derselben steigen die
Seelen / die auß dem Fegfeuer sollen erlöset werden / hin-
auff nach dem Himmel zu. scil.

- - - Facilis descensus ad orcum.
Ast revocare gradum, superasque eva-
dere ad auras,

Hic labor !

Es ist ein leichter Weg / der Höllen abwärts
führt /

Daß

Aus dem Fegfeuer.

17

Daß aber man den Fuß zurücke wieder zieh/
Vnd gehe Himmel auf/hierzu gehöret Müh.

Item:

Sic itur ad astra!

Ascendens furcam fur Labienus ait.

So steigt man/sagt der Dieb / auffwärts gen Himmel
zu/und stieg die Leiter auff. Es hat aber diese Leiter viel
unterschiedliche Staffeln/ so manche Seel-Messe als
nun über eine Seele gelesen wird/so manche Staffel steigt
sie höher/bis sie endlich gar hinaus kömpt. Nun pflegt
sichs aber auch wol zuzutragen/ daß/ wenn Seel-Messen
ohne sonderliche Andacht gelesen werden / (welches dann
geschicht/ NB. wenn die Erben karg sind / und niche viel
dran wagen wollen: Oder auch/ wenn nicht Seel-Mes-
sen genug gelesen werden/daß die Seele die obersten Sta-
feln nicht alle erreichen kan/) daß sie einen Fehltritt thut/
und über Hals und über Kopff die Leiter herunter pur-
selt / und durch das Rauch-Loch hinunter in die Hölle
fällt/daraus ihr denn nicht wieder zu helfen stehet: Denn
aus dem Fegfeuer kan der Pabst zwar erretten/aber auß
der Hölle ist keine Erlösung.

In dem wir nun also hier von zusammen Sprache hiel-
ten/kamen zwo Seelen mit einander zu gewandert/die ei-
ne war Lutherisch/die andere Calvinisch. Diese beyde
Companen hotten nach dem Himmel zugewolt/unterdes-
sen aber des rechten Weges verfehlt / und waren über
Vermuthen hieher gekommen. Sie sahen sich mächtig
wunderlich umb/und wusten nicht / wie sie mit Manier
wieder heraus kommen solten. Indessen wurde ein Teuf-
fel Ihrer gewahr/gieng zu Ihnen / hieß sie willkommen
seyn/ und fragte wer sie wären/auf dz er sie nach Stands

E

Ge-



Gebühr an gehörigen Ort sehen könne. Dem einen wolte die Herberge nicht allerdings gefallen/ und dauchte ihm gar zu heiß zu seyn/ (er mag vielleicht aus den Witternächtigen Ländern/ und also keiner Hitze seyn gewohnt gewesen/) bedankte sich deswegen gar höflich d. s. gutem Willens/ und sagte/ Er wäre ein Lutheraner/ der Ort käme ihm nicht zu/ Er wolte ihn gerne den Herren Romanisten allein überlassen: Nahm hierauf/ so schnell er mochte/ lauffst du nicht so komstu nicht/ seinen Cours wieder zu rück/ des Weges nach dem Himmel zu. Die Teuffel lieffen ihm nach/ hätten ihm gerne in eine andere Behausung gebracht/ aber er war ihnen zu geschwind und entkam. Der Calvinist stund in dessen in grossen Zagen/ und meinte er were darzu prädestiniret und durch ein inevitabile fatum gleichsam bey den Haaren darzu gezogen worden/ es könnte doch nicht anders seyn/ Er müste nun da bleiben: Welches auch ohne Zweifel geschehen wäre/ wenn nicht die sämtliche Einwohner des Fegfeuers solenniter in optima forma iuris dawider protestiret hätten/ mit vorgeben/ es wäre nun schon von Alters her das Fegfeuer vor die also genandte Römisch-Catholische allein gewesen/ und wären sie keinem andern/ er sey auch wes Glaubens er wolle/ nicht eine Nacht Herberge darinnen geständig: Musste also der gute Kerl das Births-Haus wieder räumen/ und weiß ich nicht/ wo Ihn sein Fatum mag hingeführet haben/ ob nach dem Himmel oder nach der Höllen zu/ Ich las Ihn davor sorgen.

Ich meinte/ ich hätte nun schon alles gnug beschauet/ und wolte meinen Rückweg wieder nach der Welt zu nehmen/

Auf dem Fegfeuer.

19

men / als ich gleich einer grossen greulichen Lücken in der
 einen Wand gewahr wurde: Und ob zwar dieselbe wie-
 der gestopffet / geflicket und gelappet war / war es doch
 nirgends dichte / sondern es hieng das Stuck werck gar lose
 aneinander / und wolte nirgends halten. Ich fragte
 mit Verwunderung, Wo doch diese Lücke herkäme? Da
 wurde mir geantwortet: Daß nunmehr schon vor an-
 derthalb hundert Jahren / wie D. Lutherus hätte wider
 das Fegfeuer und denen daran hangenden Artickeln/
 absonderlich wieder den Ablass geprediget / wäre dabon
 ein solch groß Erdbeben entstanden / daß das ganze Feg-
 feuer dabon erschuttert / und also dieses Stücke von der
 Wand eingefallen wäre: Nun wären zwar nicht allein
 alle Teuffel hierauf zugekommen / und hetten Stuken un-
 ter gestellet / daß das übrige nicht auch hernach fallen
 sollte: Sondern / es hätten auch des Pabsts Geschwor-
 ne Liebe und Getreue alle sämptlich / absonderlich aber
 stracks zu Anfange Frater Silvester Eck / Cochleus Em-
 ser / und ihres gleichen / sich ernstlich bemühet / die Lücke
 wieder zu zufficken / doch hätte es alles nicht helfen wol-
 len / also / daß die sämptlichen Seelen in grosser Furcht
 wären gestanden / es würde endlich gar einfallen / und
 also ausm Fegfeuer und Hölle ein Bettel werden. End-
 lich wäre zu gutem Glück ein Spanier gekommen / mit
 Nahmen Ignatius Loiola / (welcher ein freitbarer
 Kriegs: Held gewesen / wie ihn Bobadilla das Zeugnis
 giebet / der auch nachmals ein Fürnehmer in seiner
 Zunft geworden / daß er den / so ihm Widerparth gehal-
 ten / auch umb einer geringen Mering: Nase / mit
 Schwerdt und Spies hätte ermordten wollen / das er
 auch über seiner Herrschafftigkeit zu grossen Schaden

E ij

kom



Kommen/denn als die Stadt Pompejopel von den Fran-
 zosen belagert / ist ihm sein rechter Schenckel aus dem
 Geschüs entzwen geschossen / der Lincke aber von einem
 Stein/der von der Mauer gefallen / hefftig beschädiget
 worden/das er nunmehr ein hinfender Ignatius und sei-
 ne weltliche Händel verlassen müssen/) derselbe hatte nun
 aus sonderlichem Eyffer einen eigenen Ort deswegen ge-
 stiftet/welche Ordens- Leute ab effectis Jesu zu wider/
 oder per Syncopen Jesuwider genennet werden. Die-
 se hätten nun seithero so viel tausent Riß Pappier verkle-
 cket und verschmieret diese Lücken wiederumb zu zufflicken/
 und wolte doch wenig helfen: Es würde ja wol taliter
 qualiter damit noch ein wenig aufgehalten / könnte aber/
 wie ich auch selber sahe/doch keinen Bestand haben / und
 wo nicht noch alle Tage daran geflickt würde / so wäre es
 vorlängst schon in Ducas gangen: Doch könnte es / unge-
 achtet alles Flickens und Lappens/in die Länge nicht mehr
 dauern/es würden doch die höllischen Flammen einmahl
 durch die Rißen hinein schlagen/und das übrige auch ver-
 zehren/würde also das Jegfeuer sein Ende beschließen/
 wie Virgil. sein Buch:

Vitaque cum gemitu fugit indignata
 sub umbras.

Wie ich nun so fund und dieses eigentlich ansah/mich
 daneben nicht wenig verwunderte / wie es noch so lange
 hätte halten können/sah ich ein altes pucklichtes Teuf-
 felchen zu der Thür hinein kommen / das hatte eine grosse
 schwere Bürde von gedruckten Pappier auff den Rücken/
 es gieng ziemlich darunter/das sichs boge / dem folgten
 eine ziemliche Anzahl Jesuwiter nach / welche gelauffen
 waren/das sie schnaubeten / und hatte ein jeglicher eine
 Schreibe.

Schreibefeder hinter dem Ohre steckend / und ein Tintenfaß in der Hand / diese eyllten alle miteinander nach der Lücken zu / namen dem püchlichen Teuffel das Pappier von dem Rücken / und stengen darmit an ein jeder vor sich / so gut sie kunten / zu flicken und zu stopffen / daß sie kaum Athen mehr holen kundten: Aber / was sie an einem Orte flickten / das fiel am andern wieder ein / also / daß sie auf die Letzte selber müde und ungedultig darüber wurden. Mir wurde es auch verdriesslich / länger zuzusehen / nahm derowegen meinen Weg wieder heraus / vernahm aber gleichwol indessen / daß der kleine püchliche Teuffel der Jesuwiten Briefträger wäre / und hätte von denen so vielen Scartecken / damit sie die Lücke bishero hätten flicken wollen / und die er alle hätte tragen müssen / diesen Püchel bekommen. Denen Jesuwiten aber ist zu stetiger Dankbarkeit / vor solche treue Dienste / der nächste Ort bey dem Luft-Loche / dessen oben gedacht ist / eingeräumet worden / damit sie desto besser schwitzen / und also von ihren Sünden desto reiner werden mögen.

Noch eines hätte ich schier vergessen: Aussen vor der Thür steht ein Pfortner / derselbe empfängt die Abblasse oder Pasporte / welche die Seelen vor Geld vom Pabste erlangen / (NB. Je mehr Geld sie kosten / je kräftiger sind sie auch / doch wollen sie nunmehr auch nicht recht viel mehr gelten / und bringen gar ein wenig heutiges Tages in die Pabstliche Kammer /) wenn denn der Pfortner solche gelesen / so lästet er dieselbigen Seelen nicht ins Fegefeuer / sondern weist sie den geraden Weg nach dem Himmel zu / (nemlich / da die Engelen mit Keulen lauffen / und sich mit Bränden und Flammen umb die Köpffe schmeißen.) Ich / wie ich solches alles gesehen und gehört hatte /

nam meinen Weg wieder zu rücke nach der Welt! und wurde meine Seele in einem Nu! mit dem Körper wieder bereinigt / von dem sie fast 24. Stunden weg gewesen war / ich hatte zwar viel erfahren / wolte aber gleichwohl nicht das ganze Käyserthum nehmen / und mich noch einmahl auf solche gefährliche Reise wagen / dann es möchte die Wand zwischen dem Fegfeuer und der Höllen bollends gar über einen hauffen fallen / daß der Jesuiter ihr sticken und flicken auch nichts mehr helfen wolte / und also Hölle und Fegfeuer ein Klump und Sumpff würde / wie ich denn nochmahls sehr befürchte; Ey! ey! Wo wolte ich bleiben! Oder wer würde mir zu Hülffe kömen / und mich drauß erlösen / weil aus der Höllen keine Errettung ist.

Habe also unterdessen meinen sämptlichen Glaubens-Genossen zu nothwendigen Nachricht diese meine weite und gefährliche Reise in öffentlichen Druck geben / und an das Tagelicht kommen lassen wollen / der gänzlichen Zuberficht lebende / weil noch / so lange das Fegfeuer gestanden / keiner so gewisse / gründliche und eigentliche Nachricht von der Beschaffenheit desselben gegeben / als ich jetzt und mit grosser Gefahr versucht / erfahren und gethan habe / es werde solches von allen mit sonderlichem Dank erkennet und angenommen werden / wie ich denn auch im geringsten nicht zweiffele / daß ich deswegen von der Päbstlichen Heiligkeit / auch allen Cardinälen Pfaffen Mönchen und Nonnen / werde canonisiret und unter die Zahl der Heiligen mit gesezet und einberleibet werden.

Valete & Plaudite!



Echo.

Von den S. Jesuitern/welches
anfänglich Claudius Aquaviva Lateinisch geschrie-
ben /hernach aber von Melhior Leporino Pre-
digern zu Braunschweig berdeutschet/und
lautet also :

S eynd nicht die Jesuiten Pfaffen?	Affen.
Und ihre Gesellen Götzens Knecht?	Recht.
Was haben sie dann für einen Stand?	Land.
Mit Hauffen sie die Kirchen erfüllen?	Brüllen.
Und bringen Opfer täglich Gott?	Spott.
Treiben ihr Gesetz mit furchtsam Sinn?	Anhin.
Und thun hinweg ihre Missethat?	Spat.
Und predigen süß und nütze Worte?	Mordt.
Führen der Aposteln Lehr geschwind?	Wind.
Treffen und erfälscht im Wort den Zweck?	Wegk.
Die Kaiser wollen sie gar vertreiben?	Bleiben.
Wird Paulus dann ihr Schützer seyn?	Nein.
Viel guter Werck thun sie alleine?	Keine
Die Gottesfurcht sie fleissig pflanzen?	Finanken.
Ein ernst Bekerd sie stets erzeigen?	Fürn Leyen.
Den stillen Leuten sich gern vertrauen?	Frauen.
Ihre Zucht lobt jedermann mit Zug;	Betrug.
Sie thun den Regeln streng nachlauffen?	Sauffen.
Sie schätzen ihren Papsi gar stark?	Arg.
	Erben

Geben sich für Jhn in grosse Gefahr?	Nicht wahr.
Drumb sind sie in der Kirchen die Ersten?	Närrschten.
Hoffen Fürsten Gnaden zu erwerben?	Verderben.
Du spottest der Jesuiter Schaar?	Ist wahr.
Wofür soll ich sie denn sehen an?	Sathan
Können sie die Leute so schön betriegen?	Betiegen.
Suchen sie denn so das ihre schlecht?	Recht.
Beugen ihre Knie für grossen Herrn?	Gern.
Umbsonst sie dienen den Kindern all?	D schall.
Sind arm/habn kaum das tägliche Brod?	Kein Noth.
Was kriegen sie dan zu lest für Steur?	Höllisch Feur.
Doch haben sie in der Welt viel Ehr?	Nichts mehr.
Dann in der Höll die ewige Pein?	Muß seyn.
Got wird verwerffen ihren Saamen?	Amen.

E N D E



Pa 4428

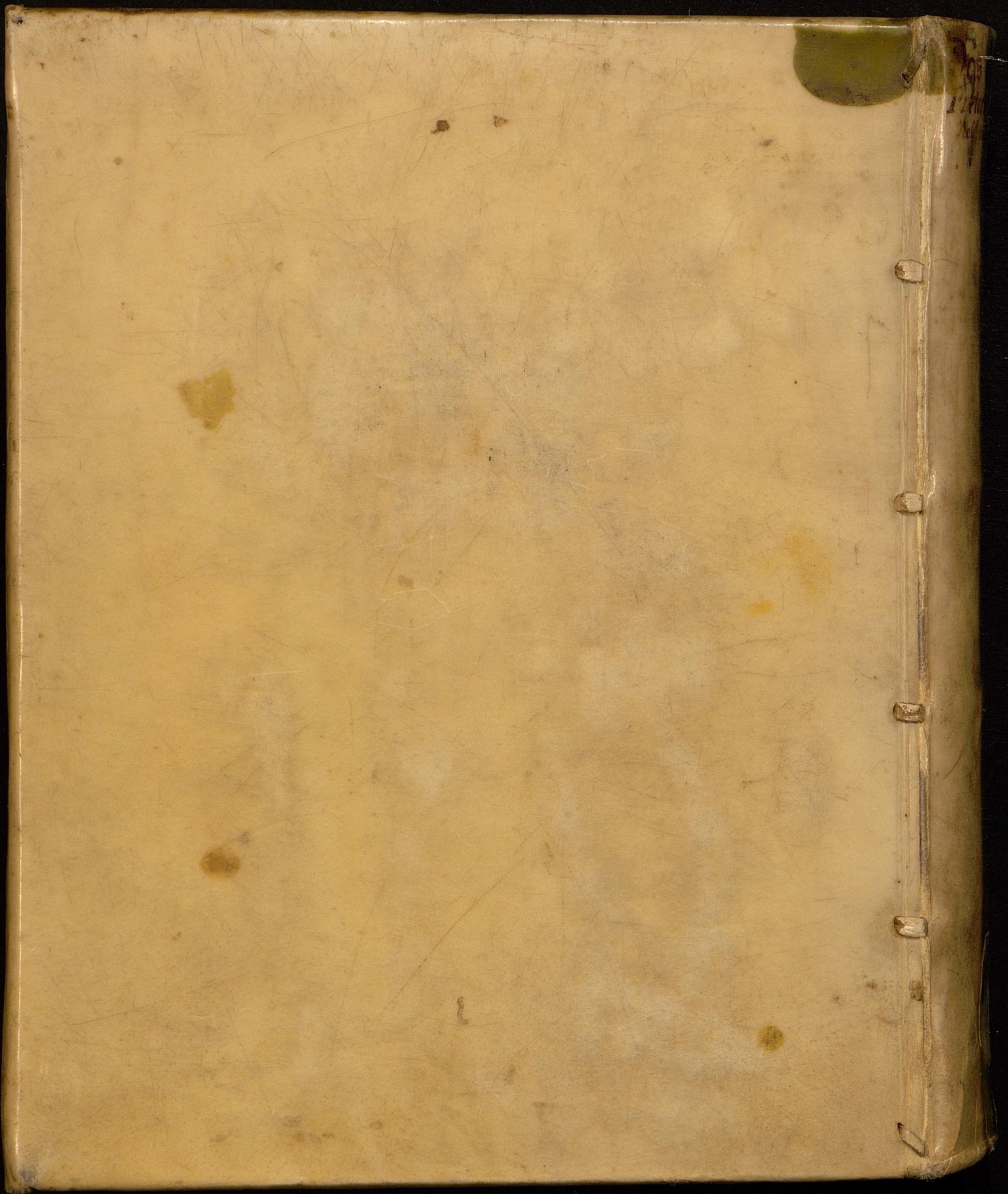
ULB Halle 3
004 757 459

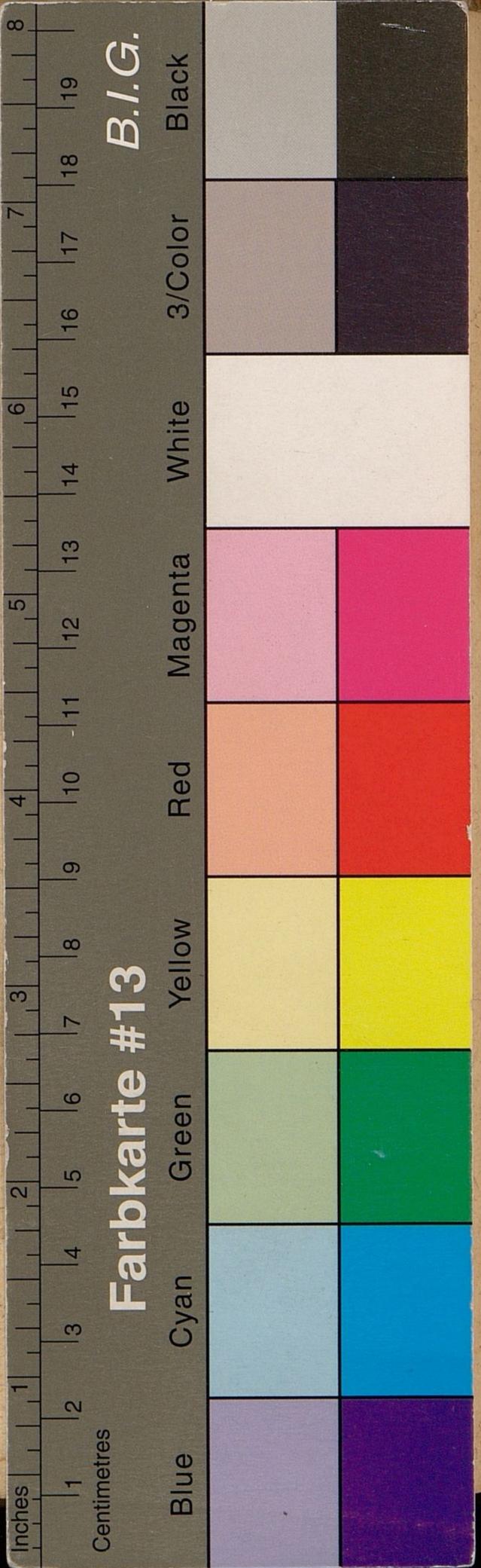


Mus A

YD77







^{4.}
NOVA MIRABILIA,

Oder

Neu**e** **A**u**s**l**e**it**u**ng

Aus dem

Herz**e**g**o**g**u**m **S**ach**s**e**n**

Worinnen die gewisse eigentliche Beschaffenheit und
jetziger Zustand des Fege-Feuers / wie auch der vor-
treffliche Nutzen der Seel-messen / Weihe-Wassers/
Ablasses/letzter Selung und dergleichen herrlichen
und köstlichen Sachen mehr / gründlich
und richtig beschrieben wird.

Allen eiffrig Römisch-Catholischen zu
sonderbahrem Gefallen / auch nothwendigen und hoch-
tröstlichen Nachricht geoffenbahret / und durch den Druck
an Tag gegeben und mitgetheilet

Von

Theophilum Anti-Papium,
Paar-Süsser Ordens.



Im Jahr M. DC. LXIIX.

g. K. 5. 3300

